

Abonnementspreis:

Vierteljährlich für Gms 1 Mk. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 Mk. 92 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Gms.

Gms'er Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamezeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Redaktion und Expedition Gms, Admerstraße 95. Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 135

Bad Gms, Montag den 14. Juni 1915

76. Jahrgang

Große Erfolge im Osten. Ueber 10000 Russen gefangen.

W. L. V. Großes Hauptquartier, 13. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Neuport, Dignuiden, nördlich Arras und bei Hebuterne fanden Artilleriekämpfe statt. Schwächliche Angriffsversuche des Gegners in den Dünen wurden abgewiesen. Südöstlich Hebuterne sind Infanteriegefechte im Gange. — Die militärische Anlage von Lunedille wurde mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nordwestlich Schavole machten unsere Angriffe gute Fortschritte. Kuzo wurde im Sturm genommen. Feindliche Gegenstöße scheiterten. 8 Offiziere 3350 Mann und 8 Maschinengewehre waren unsere Beute. Südöstlich der Straße Mariampol-Kolono haben die Kämpfe gegen von Süden herankommende Verstärkungen erneut begonnen.

Nördlich Prasnusch wurden weitere 150 Gefangene gemacht.

Auf unseren Einbruch in die feindliche Linie südlich Wolimow erfolgten in der Nacht russische Gegenangriffe, die sämtlich erfolglos blieben. Die gewonnenen Stellungen sind fest in unseren Händen. Unsere Beute beträgt dort 1660 Gefangene, 8 Geschütze (2 schwere), 9 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Brückenkopf von Sienialwa wurde gestern wieder genommen. Der Gegner ließ über 5000 Gefangene in unserer Hand. Nächtliche Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Ostlich Jaroslau und östlich Przemysl lebte der Kampf wieder auf. Die Truppen des Generals von Linzinger haben Mhnieka genommen. Der Angriff auf Zhdaczow ist in gutem Fortschreiten.

W. L. V. Großes Hauptquartier, 12. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe in den Dünen nordöstlich Neuport und bei Mannelensbere, auf dem Osthang der Lorettohöhe und gegen Souchez wurden abgeschlagen. In dem Nahkampf nördlich Ecurie (Labyrinth) setzten die Franzosen gestern frische Kräfte zum Angriff an. Es gelang, den Feind am Nachmittag vollkommen aus unseren Stellungen zu werfen. Ein abends einsetzender neuer Vorstoß der Franzosen brach in unserem Infanteriefeuer zusammen. Der zurückflutende Feind erlitt sehr erhebliche Verluste.

Bei Serre (südöstlich Hebuterne) sind wir aus unseren rückwärtigen Stellungen wieder im Vorgehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa in Gegend Kossienje und Bethgola mislangen russische Vorstöße. Nördlich Prasnusch griffen unsere Truppen an, stürmten eine russische Stellung und nahmen 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer.

An der Rawka halbwegs von Wolimow und Sochatschew brachen wir in die feindliche Stellung ein. Bis jetzt wurden 500 Russen gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich Przemysl ist die Lage unverändert. — Die Armee des Generals von Linzinger hat den von Norden her gegen ihren Flügel vorgehenden Feind angegriffen. Zurawno, das vor dem Kumarsch russischer Kräfte vorgestern geräumt worden war, ist wieder genommen und der Gegner in die Brückenköpfe bei Mhnieka (nordöstlich Zurawno) und Zhdaczow zurückgeworfen. Feindliche Angriffe bei Halez und auf Stanislaw wurden abgewiesen.

Telephonische Nachrichten.**Die fürchtbaren feindlichen Verluste an den Dardanellen.**

W. L. V. Konstantinopel, 14. Juni. Ueber die Kämpfe bei Sed ul Bahr und Arburnu vom 4. bis 6. Juni werden aus amtlicher Quelle noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Engländer und Franzosen gingen am 4. Juni nachmittags zur Offensive über. Sie erleichterten sich den Angriff durch starkes Artilleriefeuer, und zwar versenkten sie an 6000 Granaten. Die Kriegsschiffe nahmen an dem Kampfe teil, aber aus Furcht vor Unterseebooten führen sie unaufhörlich mit großer Schnelligkeit. Die türkischen Truppen wiesen den Angriff zurück. Der linke türkische Flügel schlug den rechten feindlichen Flügel. Der Feind ließ 5 Maschinengewehre in den Händen der Türken. In der folgenden Nacht unternahm der Feind bei Arburnu einen Sturm. Der Kampf dauerte bis zum folgenden Tage. Die Türken nahmen dem Feinde einige Schützengräben, der 3000 Tote hatte. Am folgenden Tage fanden auch Kämpfe bei Sed ul Bahr statt, wo die Türken einige feindliche Schützengräben besetzten. Der 6. Juni brachte den Türken, die Wunder an Tapferkeit verrichteten, ebenfalls einen vollen Erfolg. Der Feind ging unter großen Verlusten in seine alten Stellungen zurück. Die Türken erbeuteten 12 Maschinengewehre. Selbst im größtem Kampfgewühl herrschte musterhafte Ordnung. Mit Dankbarkeit werden die Dienste der deutschen Offiziere hervorgehoben.

Alle italien. Angriffe abgeschlagen.

Wien, 14. Juni. Nach Informationen stellt der Berl. Vol-Anz. fest, daß die Angriffe der Italiener nach drei Richtungen gehen, der erste gegen Triest, der zweite

gegen das mittlere Pustertal, der dritte bei Arn. Alle Angriffe sind bisher unter großen Verlusten abgeschlagen worden.

Zerstörung der Munitionsdepots auf Lemnos.

Athen, 14. Juni. Drei deutsche Flugzeuge warfen über Lemnos zahlreiche Bomben, wodurch die dortigen Munitionsdepots zerstört wurden. — Nach Zeitungsberichten wird in den nächsten Tagen das Eintreffen schwächerer Artillerie auf Gallipoli erwartet, worauf eine neue Offensive einsetzen soll.

Konzentrationslager in Sardinien.

Rom, 14. Juni. Für die verhafteten Oesterreicher soll in Sardinien ein Konzentrationslager eingerichtet werden. Der erste Transport von über 200 Personen geht jetzt dahin ab. Die Frauen dürfen ihre Männer begleiten. Es sollen also nicht alle, sondern nur die bereits verhafteten Oesterreicher in Konzentrationslager gebracht werden. Gegen die Deutschen wurden bisher keine Maßregeln getroffen.

Die Erkrankung des Königs von Griechenland.

Berlin, 14. Juni. Der hiesige griechische Gesandte teilte folgenden Bericht über das Befinden des Königs von gestern 10 Uhr abends mit: Temperatur 37,2, Puls 106, Atmung 22. Die Besserung schreitet fort.

Die Verschwörung in Britisch-Indien.

W. L. V. London, 13. Juni. (Nichtamtlich.) Die Morning Post meldet aus Calcutta vom 11. Juni: In dem Verschwörungsprozeß wurden bisher 420 Personen verurteilt. Der Prozeß wird vermutlich bis Ende Juni dauern.

In 5 Tagen 45 feindl. Schiffe zerstört.

W. L. V. London, 13. Juni. (Nichtamtlich.) Der Flottenkorrespondent der Morning Post schreibt: 45 Schiffe in weniger als einer Woche zerstört, das ist eine große Zahl! Der Unterseebootkrieg kann erst ausgerottet werden, wenn die Werften, die Unterseeboote herstellen, zerstört sind. Das Blatt stellt weiter fest, daß die Fischerfahrzeuge „Wellfare“ und „Laurestina“ die ersten waren, die durch einen Luftangriff vernichtet wurden.

In 12 Tagen über 30000 Mann Verluste.

W. L. V. London, 13. Juni. (Nichtamtlich.) Die Daily Mail weist darauf hin, daß die englischen Verluste in zwölf Tagen über 30000 Mann betragen haben.

Empfindliche italienische Verluste.

W. L. V. Rom, 13. Juni. (Nichtamtlich.) Ein längerer amtlicher Bericht gibt eine ins Einzelne gehende Darstellung der bisherigen Tätigkeit des italienischen Heeres, zählt alle von den Italienern besetzten Städte auf und berichtet, daß die italienische Armee bei ihrem Vormarsch ziemlich empfindliche Verluste erleiden mußte. Der Bericht stellt die Erfolge des italienischen Heeres fest und schließt mit der Aufforderung, die Bevölkerung möge sich nicht einem übertriebenen Optimismus hingeben. Der Krieg werde lang und schwer sein.

Russischer Unwille über die Verbündeten.

W. L. V. Petersburg, 12. Juni. (Nichtamtlich.) Die Nowoje Wremja gibt dem tiefen Unwillen der russischen Bevölkerung Ausdruck über die Schwächlichkeit und Zerstreutheit der Angriffe auf der Westfront, die den Moment der Offensive vorübergehen ließ, wo der Feind durch Operationen an der Ostfront geschwächt war. Das Blatt hofft, daß endlich die angekündigte Offensive Joffres zur Tat werde.

Unruhe über das Los Lembergs.

London, 12. Juni. (Nichtamtlich.) Die Times meldet aus Petersburg: Seit der Generalstab das Vorrücken ansehnlicher feindlicher Streitkräfte über den Dnjestr meldete, herrscht Unruhe über das Los Lembergs.

20 Kilometer vor Lemberg.

Nikolajew liegt 30 Kilometer südlich von Lemberg, Rohatyn 60 Kilometer südöstlich davon. Wie Petersburger Meldungen besagen, hat man unsere Reiterpatrouillen bereits auf 20 Kilometer von Lemberg gesichtet, wodurch die Anordnungen für die Räumung dieser Stadt durch russische Behörden und Anstalten ein noch rascheres Tempo bekamen. In Russisch-Polen und östlich von Przemysl hat sich kein wesentliches Ereignis zugetragen.

Eine Ehrung Madensens.

Wien, 12. Juni. (Nichtamtlich.) Der Kaiser richtete an Generaloberst von Madensens folgendes Handschreiben: „Danke für den besonderen Verdienste gedenkend, die Sie sich als Führer der tapferen 11. Armee in Galizien erworben haben, freue ich mich, Sie zum zweiten Inhaber meines Husaren-Regiments Nr. 10, das für immerwährende Zeiten den erlauchtesten Namen „Weiland Sr. Majestät Friedrich Wilhelm III., König von Preußen“ führt, zu ernennen. Dieses Regiment und meine Wehrmacht werden mit hoher Freude die Kunde vernehmen, daß Sie, der sieggekronte Feldherr, mit ihnen nun noch enger verbunden sind.“

Die amerikanischen Waffenlieferungen.

New York, 10. Juni. (Ueber Kopenhagen.) Der jüngste Auftrag der russischen Regierung auf Munition in Höhe von 83 Millionen Dollars ist nach Mitteilungen ihres Präsidenten Sekretär Curry der Canadian Car and Foundry Company zugefallen. Die Aus-

führung der Riesenbestellung ist auf 50 amerikanische und 10 kanadische Firmen verteilt worden. Auf besonderen Wunsch der Fabrikanten unterbleibt die Bekanntgabe der betreffenden Firmen, da diese Unannehmlichkeit befürchten. Nach den Mitteilungen Curys ist aber beinahe jedes in Betracht kommende Werk in den östlichen Staaten und in Kanada, das nicht schon Munition herstellt, an dem „Segen“ des Riesenauftrages beteiligt. Die Bestellung lautet auf 5 Millionen Geschosse, zur Hälfte Schrapnell- und zur Hälfte Explosivgeschosse. Die Lieferung soll bereits im Juni an kanadischen und amerikanischen Häfen erfolgen und im Januar nächsten Jahres beendet sein. Die russische Regierung hat als Garantien für die Zahlung bei P. Morgan und anderen Banken die Summe von 20 Millionen Dollar hinterlegt.

Der österreich-ungarische Bericht.

Russischer Kriegschauplatz.

Wien, 12. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 12. Juni mittags: Zwischen Dnjestr und Pruth bekämpfen die Truppen der Armee Pflanzer neuerdings mehrere russische Stellungen. Die Orte Jezierzany und Niezajka, nördlich Dbertyn, wurden erstürmt. Unsere siegreichen Truppen bringen gegen Czernelico vor und haben dort östlich Horabanka den Dnjestr überschritten. Jaleszchki wurde genommen. Gegen diese Stadt richteten die Russen abends und während der Nacht verzweifelte Angriffe, die alle unter den schwersten Verlusten des Feindes abgewiesen wurden. Auch die Attacke eines Kosakenregiments brach in unserem Feuer verlustreich zusammen. In der Bukowina mußten die Russen auch die letzte Stellung am Pruth aufgeben. Sie zogen sich, von unseren Truppen scharf verfolgt, unter großen Verlusten über die Reichsgrenze zurück. Die gestrigen Angriffe der Armee Pflanzer-Baltin brachten an 5000 Gefangene ein. Südlich des oberen Dnjestr dauern die Kämpfe noch fort. Ein russischer Gegenangriff auf Stanislau wurde abgewiesen. Zurawno, das infolge Eingreifens russischer Verstärkungen geräumt worden war, wurde gestern von den verbündeten Truppen wiedergewonnen.

Italienischer Kriegschauplatz.

Die einzelnen Gefechte und Artilleriekämpfe am Isonzo dauern fort. Bisher haben die Italiener auf dem östlichen Flußufer bei Monsalcone und Karfreit an Punkten, die vor unserer Kampffront liegen, Fuß gefaßt. Bekern erregten gegnerische Abteilungen bei Morgengrauen bei Plava die östlichen Uferhöhen, wurden aber wieder herabgeworfen. An der kärntner Grenze wiesen unsere Truppen auch die Uebergänge in der Gegend des Monte Poralba ab und besetzten diesen Berg. Ein Versuch der Italiener, den Monte Siano wiederzugewinnen, scheiterte. Am Sonson schiebt sich der Feind in den einzelnen Grenzräumen allmählich an unsere Stellungen heran. So steht er in Nordina d'Ampezzo, Fierca, die Primiero und Borgo.

W. L. B. Wien, 13. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 13. Juni 1915, mittags.

Russischer Kriegschauplatz.

In Südostgalizien dringen die Truppen der Armee Pflanzer weiter siegreich vor. Nach hartnäckigen Kämpfen wurden gestern Tsjimenica, Tlumacz und die Höhen nördlich Olesza genommen. Südlich Czernelico wird gekämpft. Neue russische Angriffe gegen Jaleszchki wurden blutig abgewiesen.

Aus der Bukowina, über die Reichsgrenze vordringend, warfen unsere Truppen die Russen aus ihren längs der Grenze vorbereiteten starken Stellungen zurück. In der Verfolgung wurden mehrere Orte Bessarabiens besetzt. Gestern fielen 1560 Gefangene in die Hände der Verfolger.

Am oberen Dnjestr greifen die Verbündeten erfolgreich in der Richtung auf Jhdaczow an, wo noch starke russische Kräfte das südliche Dnjestr-Ufer halten.

In Mittelgalizien führte ein Angriff österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen zur Besetzung von Siennawa und nach Abwehr eines starken feindlichen Angriffes zur Erstürmung sämtlicher Stützpunkte nördlich der Stadt. Hierbei wurden 3500 Russen gefangen.

Die sonstige Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegschauplatz.

Am Isonzo fanden in den beiden letzten Tagen, namentlich bei Plava, ernstere Gefechte statt. Der dort am 11. Juni von der Brigade Ravenna unternommene Versuch, die östlichen Uferhöhen zu gewinnen, endete mit einem Rückzug dieses Feindes. Gestern schloß überschritten die Italiener erneut den Fluß. Nach heftigen Kämpfen gelang es unseren Truppen, den sich fortwährend verstärkenden Feind zurückzuwerfen und die eigenen Stellungen, vor denen über 400 tote Italiener liegen, fest in der Hand zu behalten. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet dauern die Geschützkämpfe fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die amerikanische Note.

W. L. B. Berlin, 12. Juni. Die gestern von dem hiesigen Votschafter der Vereinigten Staaten von Amerika im Auswärtigen Amt überreichte Mitteilung vom 10. d. M. lautet in Uebersetzung:

Eurer Excellenz Ersuchen entsprechend, habe ich nicht verfehlt, meiner Regierung unmittelbar nach Empfang Ihre in Beantwortung meiner Note vom 15. Mai an mich gerichtete Note vom 28. Mai zu übermitteln, desgleichen Ihre ergänzende Note vom 1. Juni, die die Schlussfolgerungen darlegt, zu denen die Kaiserlich Deutsche Regierung bisher in der Frage des Angriffs gegen die amerikanischen Dampfer Cushing und Gulflight gelangt ist. Ich bin jetzt von meiner Regierung beauftragt worden, als Erwiderung nachstehendes mitzuteilen: Die

Regierung der Vereinigten Staaten vermerkt mit Befriedigung, daß die Kaiserlich Deutsche Regierung bei Erörterung der Fälle Cushing und Gulflight den Grundsatz voll anerkennt, wonach alle Teile der offenen See für neutrale Schiffe frei sind, und daß die Kaiserlich Deutsche Regierung aufrichtig gewillt ist, ihre Verbindlichkeit anzuerkennen und auszuführen, wenn die Tatsache eines Angriffs auf neutrale Schiffe, die sich keiner feindlichen Handlung schuldig gemacht haben, durch deutsche Flieger oder Kriegsschiffe genügend nachgewiesen ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird der Kgl. Deutschen Regierung, ihrem Ersuchen entsprechend, seinerzeit das vollständige Material über den Angriff auf den Dampfer Cushing unterbreiten. Was die Versenkung des Dampfers Jalapa betrifft, durch die ein amerikanischer Bürger sein Leben verloren hat, so ist die Regierung der Vereinigten Staaten erstaunt, von der Kaiserlich Deutschen Regierung die Auffassung vertreten zu sehen, daß das Bestreben eines Handelschiffes, sich der Kaperung zu entziehen und Hilfe herbeizurufen, etwas an der Verpflichtung des die Kaperung anstrebenden Offiziers in Bezug auf die Sicherheit des Lebens der an Bord befindlichen Passagiere ändern soll, auch wenn das Schiff im Augenblick der Torpedierung seinen Flußwiderstand bereits aufgegeben hatte. Dies sind keine neuen Umstände. Staatsmänner und Kenner des internationalen Rechts hatten sie während der ganzen Entwicklung des Seekrieges vor Augen, und die Regierung der Vereinigten Staaten ist nicht der Ansicht, daß diese Umstände jemals so aufgefaßt worden seien, als könnten sie etwas an den Grundsätzen der Menschlichkeit ändern, auf denen die amerikanische Regierung von je bestanden hat. Lediglich tatsächlicher gewaltsamer Widerstand oder fortgesetztes Bestreben eines Handelschiffes, zu entweichen, nachdem der Befehl zum Anhalten zwecks Durchsuchung ergangen ist, hat nach der bisherigen Anschauung das Leben der Passagiere und Mannschaft verwirrt. Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt jedoch nicht an, daß die Kaiserlich Deutsche Regierung sich in diesem Falle ihrer Verpflichtung entziehen will, sondern nur die Umstände darzulegen wünscht, die den Kommandanten des Unterseeboots veranlassen, sich bei seinem Vorgehen ein so eiliges Verfahren zu erlauben. Eurer Excellenz Note weist bei der Erörterung der Verluste von amerikanischen Menschenleben anlässlich der

Versenkung des Dampfers Lusitania

mit ziemlicher Ausführlichkeit auf gewisse Nachrichten hin, die der Kaiserlich Deutschen Regierung hinsichtlich des Charakters und der Ausrüstung dieses Schiffes zugegangen sind, und Eure Excellenz geben der Befürchtung Ausdruck, daß diese Nachrichten nicht zur Kenntnis der Regierung der Vereinigten Staaten gelangt sein könnten. In der Note wird behauptet, daß die Lusitania zweifellos bewaffnet gewesen sei, im besondern versteckte Geschütze geführt habe, daß sie mit ausgebildeter Bedienungsmannschaft für die Geschütze und besonderer Munition versehen gewesen sei, Truppen von Kanada befördere, eine Ladung an Bord gehabt habe, die nach den Gesetzen der Vereinigten Staaten für ein Schiff, das auch Passagiere befördere, nicht zulässig gewesen sei, und daß sie ihrem Wesen nach als Hilfschiff der englischen Seestreitkräfte gedient habe. Glücklicherweise sind dies Angelegenheiten, bezüglich deren die Regierung der Vereinigten Staaten in der Lage ist, der Kaiserlich Deutschen Regierung amtliche Aufklärung zu geben. Falls die in Eurer Excellenz Note angeführten Tatsachen zuträfen, wäre die Regierung der Vereinigten Staaten verpflichtet gewesen, davon amtlich Kenntnis zu nehmen in Ausübung ihrer anerkannten Pflicht als neutrale Macht und in Anwendung ihrer nationalen Gesetze, es wäre ihre Pflicht gewesen, darauf zu achten, daß die Lusitania für ein angriffsweises Vorgehen nicht bewaffnet war, daß sie keine Ladung führte, die durch die Gesetze der Vereinigten Staaten verboten war und daß sie, wenn sie tatsächlich ein englisches Flottenschiff war, keine Klavierungspapiere als Handelschiff erhalten durfte. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat diese Pflicht erfüllt und ihre Gesetze mit gewissenhafter Wachsamkeit durch ihre ordnungsgemäß bestellten Beamten zur Anwendung gebracht. Sie ist deshalb in der Lage, der Kaiserlich Deutschen Regierung zu versichern, daß diese falsch informiert war. Sollte die Kaiserlich Deutsche Regierung der Auffassung sein, daß sie überzeugende Beweise besitzt, wonach die Beamten der Regierung der Vereinigten Staaten ihre Pflicht nicht gründlich erfüllt haben, so gibt sich die Regierung der Vereinigten Staaten der aufrichtigen Hoffnung hin, daß die Kaiserlich Deutsche Regierung dieses Beweismaterial zur Prüfung unterbreiten wird. Was immer auch die Behauptung der Kaiserlich Deutschen Regierung hinsichtlich der Beförderung von Kriegsartikeln an Bord der Lusitania oder hinsichtlich der Explosion dieses Materials durch den Torpedoschuh sein möge, so braucht nur gesagt zu werden, daß nach Ansicht der amerikanischen Regierung diese Behauptungen für die Frage der Gesetzmäßigkeit des von den deutschen Marinebehörden bei Versenkung des Schiffes angewandten Verfahrens unerheblich sind. Allein die Versenkung von Passagierdampfern berührt Grundsätze der Menschlichkeit, denen gegenüber die besondern einzelnen Umstände, die in den Versenkungsfällen mitsprechen könnten, in den Hintergrund gedrängt werden, Grundsätze, die eine solche Versenkung, wie die Kaiserlich Deutsche Regierung zweifellos ohne ungehäumt erkennen und anerkennen wird, aus der Reihe der gewöhnlichen Gegenstände diplomatischer Erörterung oder internationaler Streitfragen herausheben. Was immer die sonstigen Tatsachen im Falle der Lusitania sein mögen, die Hauptsache bleibt, daß ein großer Dampfer, der in erster Linie und vorzugsweise als Beförderungsmittel für Passagiere diente und über 1000 Menschen beförderte, die keinerlei Anteil an der Kriegführung hatten, torpediert und versenkt wurde ohne geringsten Anruf oder Warnung, und daß Männer, Frauen und Kinder unter Umständen, für die es in der modernen Kriegführung kein Beispiel gibt, in den Tod gesandt wurden. Die Tatsache, daß mehr

als 100 amerikanische Bürger unter denen waren, die zugrunde gingen, macht es der Regierung der Vereinigten Staaten zur Pflicht, von diesen Dingen zu sprechen und erneut mit feierlichem Nachdruck die Aufmerksamkeit der Kaiserlich Deutschen Regierung auf die schwere Verantwortung zu lenken, die sie nach Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten bei dieser traglichen Begebenheit auf sich geladen hat, und auf den unansehbaren Grundsatz, worauf diese Verantwortung beruht. Die Regierung der Vereinigten Staaten bemüht sich um etwas Größeres als bloße Eigentumsrechte oder Handelsprivilegien. Sie bemüht sich um nichts weniger Erhabenes und Heiliges als die Rechte der Menschlichkeit, durch deren Achtung sich jede Regierung ehrt und auf die keine Regierung im Interesse der in ihrer Obhut und Gewalt Befindlichen verzichten darf. Nur tatsächlicher Widerstand gegenüber der Kaperung oder die Weigerung, anzuhalten, wenn dies zu Durchsuchungszwecken befohlen war, hätte dem Führer des Unterseebootes eine Berechtigung geben können, das Leben der an Bord Befindlichen in Gefahr zu bringen. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß die ausdrücklichen, am 3. August 1914 durch die Kaiserlich Deutsche Regierung an ihre Seesoffiziere erlassenen Weisungen diesen Grundsatz anerkannt und zur Geltung gebracht haben, wie dies auch die Prißeordnungen aller andern Nationen tun, und jeder Reisende und Seemann hatte ein Recht, sich darauf zu verlassen. Auf diesem Grundsatz der Menschlichkeit sowohl als auf dem Gesetze, das sich darauf gründet, müssen die Vereinigten Staaten bestehen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt mit Vergnügen wahr, daß Euer Excellenz Note mit der Andeutung schließt, daß die Kaiserlich Deutsche Regierung jetzt wie vorher geneigt ist, die guten Dienste der Vereinigten Staaten anzunehmen bei dem Versuch, mit der Regierung von Großbritannien zu einer Verständigung über eine Verringerung des Charakters und der Bedingungen des Seekrieges zu gelangen. Die Regierung der Vereinigten Staaten würde es als einen Vorzug betrachten, auf diese Weise ihren Freunden und der Welt einen Dienst leisten zu können. Sie ist jederzeit bereit, jeder der beiden Regierungen Andeutungen oder Anregungen zu übermitteln, die die andere zu übermitteln wünscht und ladet die Kaiserlich Deutsche Regierung herzlich ein, von ihren Diensten in dieser Richtung nach Belieben Gebrauch zu machen. Die ganze Welt wird mit Interesse herbeizuführen oder irgendwie die Schrecken des gegenwärtigen ungeligen Konflikts zu mildern geeignet ist. Welche Vereinbarung auch immer zwischen den kriegführenden Parteien glücklich getroffen werden mag, und was immer nach Ansicht der Kaiserlich Deutschen Regierung in der Vergangenheit für die Handlungsweise ihrer Seebefehlshaber als Herausforderung oder als verhältnismäßige Rechtfertigung in Betracht kommen mag, die Regierung der Vereinigten Staaten erwartet hauptsächlich, daß die Gerechtigkeit und Menschlichkeit der deutschen Regierung in allen Fällen, wo Amerikaner geschädigt oder ihre Rechte als Neutrale verletzt worden sind, zur Geltung gebracht werden wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten erneuert deshalb ernstlich und feierlich die Vorstellungen, die sie in ihrer Note an die Kaiserlich Deutsche Regierung vom 15. Mai erhoben hat und fügt sich bei diesen Vorstellungen auf die Grundsätze der Menschlichkeit, die allgemein anerkannten Anschauungen des internationalen Rechts und die alte Freundschaft mit dem deutschen Volk. Die Regierung der Vereinigten Staaten kann nicht zugeben, daß die Proklamation einer Kriegszone, vor der neutrale Schiffe gewarnt worden sind, irgendwie als eine Verkürzung von Rechten amerikanischer Schiffeigentümer oder amerikanischer Bürger ausgelegt werden kann, die sich auf erlaubten Reisen als Passagiere an Bord von Handelschiffen einer kriegführenden Macht befinden. Sie glaubt nicht, daß die Kaiserlich Deutsche Regierung diese Rechte in Frage stellt. Sie glaubt auch, daß die Kaiserlich Deutsche Regierung als außer Zweifel stehend die Grundsätze annimmt, daß Leben von Nichtkämpfern gleich oder rechtmäßig nicht in Gefahr gebracht werden dürfen durch Kaperung oder Zerstörung eines Handelschiffes, das keinen Widerstand leistet, und daß die Kaiserlich Deutsche Regierung die Verpflichtung anerkennt, die notwendige Vorsicht anzuwenden bei der Feststellung, ob ein verdächtiges Handelsschiff tatsächlich einer kriegführenden Nation angehört oder tatsächlich Kriegsartikeln unter neutrale Flagge fährt.

Die Regierung der Vereinigten Staaten darf deshalb erwarten, daß die Kaiserlich Deutsche Regierung die notwendigen Maßnahmen ergreifen wird, um diese Grundsätze hinsichtlich der Sicherung amerikanischer Leben und amerikanischer Schiffe zu verwirklichen, und bittet um die Zusicherung, daß dies geschehen wird.

Ich benutze diesen Anlaß, um Eurer Excellenz die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.
Gcz.: James W. Gerard.

W. L. B. Kopenhagen, 13. Juni. (Nichtamtlich.) Berlingske Tidende meldet aus Newyork: Die Amerikaner billigen im allgemeinen den Standpunkt der Note. Sie finden darin nichts, was Bryan ostentativen Austritt erklären könnte. Die allgemeine Auffassung in finanziellen und politischen Kreisen geht dahin, daß die Note trotz der bestimmten Wiederholung früherer Forderungen viele Auswege für persönliche Verhandlungen läßt. Man nimmt daher allgemein an, daß keine ernste Gefahr für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen besteht. An der Börse fand eine allgemeine Kurssteigerung statt.

Washington, 12. Juni. (Nichtamtlich.) Der zurückgetretene Staatssekretär Bryan hat sich geäußert, zu seiner Erleichterung fände er, daß die Zeitungen jetzt den

undlichen Ton der amerikanischen Note Deutschland betonen. Es würde schon einiges kommen sein, wenn die kriegerisch gesinnten Journalisten erkennen, daß das Land keinen Krieg wünscht und vielmehr die Bemühungen des Präsidenten unterstützen, eine friedliche Lösung zu finden.

W. T. B. London, 13. Juni. (Nichtamtlich.) Morfost meldet aus Washington: Wenn England dem Präsidenten angebotene Vermittlung ablehnt, so erhält Bryan eine neue Waffe. Bryan fordert, um den Friedensschluß herbeizuführen, als ersten Schritt ein Embargo auf Munition.

Der deutsche Unterseebootkrieg.

W. T. B. London, 12. Juni. (Nichtamtlich.) Folgende Schiffe sind noch durch Unterseeboote versenkt worden: „Laurena“ und „Edward Bellamy“ aus Lowestoft, „Lettie“ „Cardiff“ aus Grimsby.

W. T. B. London, 12. Juni. (Nichtamtlich, Reuters.) Der deutsche Dampfer „Dania“ ist torpediert worden, die Besatzung landete in Schieles.

W. T. B. London, 12. Juni. (Nichtamtlich.) Der russische Dampfer „Dania“ aus Archangelsk ist in der Nordsee ein deutsches Unterseeboot versenkt worden.

W. T. B. London, 12. Juni. (Nichtamtlich.) Die französische „La Liberté“ ist mit einer Ladung Kohlen auf der von Lundy-Island von einem Unterseeboot durch Bombardement zerstört worden.

W. T. B. London, 13. Juni. (Nichtamtlich.) Das Dampfschiff „Wago“ aus Grimsby ist in der Nordsee ein deutsches Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

W. T. B. Jyswich, 13. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Glan Daily Times“ meldet, daß ein Schiff mit Stückwolle vor einigen Tagen bei Aberdeen an der Ostküste Schottlands durch ein feindliches Unterseeboot torpediert worden sei. Es maß 3000 bis 4000 Tonnen und kam von Buenos Aires. Eine andere Meldung besagt, daß es sich um das Schiff „Leuctra“, 3027 Tonnen groß, handelt.

Der Krieg gegen Italien.

Lugano, 11. Juni. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Italien augenblicklich nicht daran denken kann, Kämpfe nach Frankreich zu schicken, wie das vielfach ursprünglich in der Absicht lag. Nach der Schweiz gekommene Reisende aus Italien berichten zuverlässig, daß Infanterie und Artillerie aus dem Piemontes für den Transport nach Frankreich bereitgestellt war, die Offiziersfamilien hatten schon für eine Reise nach Frankreich zum Besuch der Kurorte südlich von Lyon ihre Vorbereitungen getroffen. Sie wollten ihren Angehörigen in der Armee dort soviel als möglich nahe sein. Unklarheit über die Truppen in jenem Gebiet in der Garnison zurück, bis plötzlich die Order kam, daß sie vielmehr ebenfalls nach der Nordostfront gehen müssen. Hilfe dringend notwendig erscheint. Dieselben Familien, die dordem das südliche Frankreich als Reiseziel auszuwählen hatten, schicken jetzt auf einmal ihre Koffer nach der Schweiz, nach dem Tessin und Graubünden. Außer jeder Frage steht, daß Cadorna mit Joffre bereits festgelegter Feldzugsplan in den letzten Tagen eine Revision erfahren mußte, die auf mannigfache Schwierigkeiten zurückgeführt wird, die Cadorna an der österrussischen Front vorgefunden hat. Auch die Haltung Rumäniens scheint Einfluß auf diese Änderungen gehabt zu haben. Gebildete Italiener aus den Kreisen der Politik lassen hier in Lugano keinen Zweifel, daß die russische Regierung sich durch Rumänien in die Irre führen lassen. Dieser Umstand ist auch in erster Linie die Regierung bezogen haben, vorerst noch nicht zum Kriege mit Deutschland kommen lassen. Hätte Rumänien eingegriffen, so wäre die Kriegserklärung aus Rom längst nach Berlin gegangen. Aber unter den gegenwärtigen Umständen zieht man es vor, die abwartende Haltung einzunehmen. Um einen Kriegszustand wäre man nicht in Verlegenheit. Die Meldungen aus Libyen lauten von Tag zu Tag düsterer. In Italien hält man an der Version fest, daß Italien vorerst die afrikanischen Besitzungen im Stich lassen will, um sich mit ganzer Kraft gegen Oesterreich zu wenden. Den Grund gegen die Türkei hätte man mit den Ereignissen in Libyen gefunden. Allein man bangte davor, mit der Kriegserklärung die ganze libysche Misere der Welt überbar werden zu lassen.

Genf, 10. Juni. Das Journal erzählt aus Turin, daß infolge neuerlicher Reservistenkündigungen auf den Straßen der verschärfte Belagerungszustand proklamiert worden ist.

Wien, 11. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Kriegsbericht der „Neuen Freien Presse“ meldet vom Tiroler Kriegsschauplatz: Im Tonalegebiet wiesen unsere Truppen allenthalben kleine feindliche Angriffe ab, an dem Forcellina-Ronco und Tonalepaß selbst wurde je eine italienische Halbbrigade aufgerieben. Ein Alpinibatalion von vier Kompanien griff den Paß Parobiso an, wurde aber unter Mitwirkung unserer Bergartillerie zurückgeschlagen, wobei der Feind von 100 Mann verlor; ein italienischer Major und zwei Hauptleute sind schwer verwundet, zwei Leutnants tot. Hauptleute, ein Arzt und 35 Mann wurden gefangen genommen. Unsererseits gab es 3 Schwerver- und 5 Leichtverwundete, ein italienischer Bergwächter erschoss meuchlings einen unserer Soldaten, der ihn bergen wollte.

Aus Rußland.

W. T. B. Petersburg, 11. Juni. (Nichtamtlich.) Der Kongreß der russischen Industriellen und Kaufleute

hat einen Beschluß angenommen, in dem die Dringlichkeit der Organisation der Arbeit zur Befriedigung der durch den Krieg bewirkten Bedürfnisse anerkannt wurde. Angesichts der unbedingten Notwendigkeit einer besseren Organisation der Lage hinter dem aktiven Heere hat der Kongreß einstimmig beschlossen, die gesamte Industrie darauf zu organisieren, daß sie den Bedürfnissen der nationalen Verteidigung angepaßt wird. Gleichzeitig beschloß er die Errichtung eines Ausschusses für die Kriegsindustrie, die dem Studium der industriellen Fragen anvertraut wird, die mit den Bedürfnissen des Krieges in Zusammenhang stehen. Dem Ausschuss sollen angehören Vertreter der technischen Wissenschaften, der verschiedenen industriellen u. kaufmännischen Organisationen, Abgeordnete der Eisenbahngesellschaften, Schiffsahrtsgesellschaften, sowie Semstwo und der Städte. Der Kongreß drückte die Zuversicht aus, daß die russische Industrie die Kräfte finden werde, um die ihr von dem großen historischen Problem auferlegte Aufgabe zu lösen. Der Kongreß erklärte, daß er im Bewußtsein der Notwendigkeit, den Krieg durch einen vollkommenen Sieg zu Ende zu führen und nicht von den Opfern und der Länge des Krieges sich abschrecken zu lassen, fest glaube, daß die von ihrem Generalstabschef geführte russische Armee imstande sein werde, diese große historische Aufgabe zu erfüllen. Der Dumapräsident Rodzianko hielt eine lange Rede auf dem Kongreß, in der er die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens aller nutzbringenden Kräfte des Landes betonte, von denen die Industrie eine der bedeutendsten für das patriotische Werk der nationalen Verteidigung sei. Nachdem Rodzianko auf das Schwinden des Parteigeistes unter den Mitgliedern der Duma hingewiesen hatte, richtete er einen heißen, flammenden Appell an die vaterländische Gesinnung der Industriellen und Kaufleute und forderte sie auf, als Wahlspruch der gegenwärtigen Stunde das Wort anzunehmen: „Alles für das Heer, alles für den Sieg über den Feind!“ Alle unsere Anstrengungen müssen sich auf die Befreiung Rußlands von jeglicher Bedrohung richten.

Die Budgetkommission des Reichstags.

W. T. B. Berlin, 10. Juni. (Nichtamtlich.) In der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses teilte bei Besprechung der Fragen der Volksernährung, Beschaffung von Düngemitteln, Beschaffung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte, statistischer Aufnahmen und des Wildschadens der Landwirtschaftsminister mit, daß die Landräte angewiesen worden seien, bis zum 31. Juli auf Grund der Ankaufstatistik eine Schätzung des Mindestvertrages auch in Bezug auf Kartoffeln vorzunehmen. Auf Anordnung des Bundesrats werde zwischen dem 1. und 15. Juli eine Erntestatistik vorgenommen werden. Der Minister sagte die Ueberweisung von Kriegsgesangenen an die Landwirtschaft zu und besprach im einzelnen die von der Regierung in der Frage des Wildschadens getroffenen Maßnahmen.

Versorgt die Zieh- und Kettenhunde mit Wasser!

Ein Königswort.

W. Schrobbsdorff.
Sprachst deutlich deutsche Worte,
Du heldenhafte Fürst,
Um deren Stärke willen
Du nie vergessen wirst!
Du freust Dich unsrer Feinde,
Daß sie sie beziehn,
Du freust Dich, daß sie liegen
Bald alle auf den Knie'n...
Sagst, sollen all' sich freuen,
Die mit uns einig sind,
Die zu uns steh'n in Treuen
Trotz Wetter und trotz Wind...
Dafür, du alter Reder,
Sollst du bedankt sein,
Heil, Ludwig, Bayerns König,
Das war wie Edelwein!

Sitzung der Stadtverordneten zu Diez am 11. Juni 1915.

Anwesend der stellv. Stadtv.-Vorsteher Dr. Balzer und 10 Stadtverordnete. Vom Magistrat Bürgermeister Scheuern.

1. Der neugewählte Stadtverordnete Herr Fabrikant Theodor Dhl jun. wurde durch den Herrn Bürgermeister in sein Amt eingeführt und verpflichtet.
2. Zur Beratung der Angelegenheit betr. Erweiterung und Umänderung des städt. Friedhofs, sowie Anlage eines Ehrenfriedhofs für Kriegsteilnehmer beantragt der Magistrat, eine gemischte Kommission bestehend aus Mitgliedern beider städt. Körperschaften einzusetzen. Der Herr Bürgermeister gibt Erläuterungen über das ins Auge gefaßte Projekt und erklärt, daß der Magistrat es für erwünscht erachtet habe, daß die Stadtv.-Vers. bereits bei den erforderlichen Vorarbeiten vertreten sei. Als Sachverständiger sei Herr Architekt Kemmelt aus Wiesbaden zugezogen worden. Die Versammlung stimmt der Bildung einer gemischten Kommission zu und beschließt, dieselbe durch Zuwahl von zwei Mitgliedern aus der Bürgererschaft zu erweitern. Gewählt werden aus der Stadtv.-Versammlung die Herren Dr. Balzer und Heymann und aus der Bürgererschaft die Herren Gärtner Ernst Jöblich und Eichmeister H. Reusch.
3. Vorlage betr. Erhebung der Jahresmindestabgabe für elektr. Strom. Bei Herstellung der Anschlüsse an das Elektrizitätswerk war den Verbrauchern die Vergünstigung eingeräumt worden, daß der Anschluß sowohl wie die Herstellung von einer oder zwei Brennstellen unentgeltlich

ausgeführt würde, wenn Abnehmer sich verpflichtete, für Stromverbrauch jährlich 12 Mark bei einer und 18 Mark bei zwei Brennstellen zu entrichten. Diese Mindestsätze sind bei einem großen Teil von Abonnenten durch Verbrauch nicht erreicht worden und zwar vielfach infolge der Einwirkung des Krieges. Der Magistrat hat mit Rücksicht hierauf und ferner in Anbetracht des Umstandes, daß die Anschlüsse zu verschiedenen Zeiten hergestellt worden sind, beschlossen, das sogenannte Baujahr bei Berechnung der Mindestsätze außer Betracht zu lassen und den Beginn der Zeit, die der Berechnung zu Grunde zu legen ist, auf den 1. April 1915 festzusetzen. Für die Zeit vor 1. April 1915 soll also nur der tatsächliche Verbrauch bezahlt werden. Hierdurch entsteht der Stadt allerdings ein Ausfall von rund 1300 Mark. Andererseits wird aber auch die fünfjährige Verpflichtungszeit für die Errichtung der Mindestsätze bis 1. April 1920 verlängert. Außer den Differenzbeträgen zwischen tatsächlichem Verbrauch und Mindestsatz ist auch noch die Erhebung der Gebühren für die Stromkreis-Sicherungen in Höhe von 5 Mark für jede Sicherung rückständig, worauf aus der Versammlung aufmerksam gemacht wird. Die Erhebung dieser Gebühren soll in Kürze erfolgen. Bei Erörterung der Angelegenheit wird auch darauf hingewiesen, daß die Stadt wohl nicht auf den ganzen Ausfall unbedenklich verzichten könne, zumal zweifellos auch Fälle vorlägen, in denen eine Einwirkung des Krieges nicht in Betracht komme.

Die Versammlung beschließt, die Vorlage zur näheren Prüfung dem Finanzausschuß zu überweisen.

4. Die Abrechnung über die Neuanlagen im Auguste Viktoria-Krankenhaus, wie Röntgeneinrichtung, elektr. Beleuchtung, elektr. Lichtbadanlage, Operationsjambelbeleuchtung, abschließend mit 9729,64 Mark, und der damit verbundene Antrag auf Festsetzung der anteiligen Miete der Militärverwaltung (Garnisonlazarett) wird ebenfalls dem Finanzausschuß überweisen.

5. Der Nachtrag zur Hundesteuerordnung betr. Erhöhung der Hundsteuer von 15 auf 20 Mark wird genehmigt.

6. Desgleichen die Verlängerung des Vertrags mit dem Justizfiskus betr. Ermietung des Kellers im Amtsgerichtsgebäude auf die Dauer des Krieges.

7. Desgleichen die vom Magistrat auf Antrag der Erheberin beschlossene Ermäßigung der Pacht für die Brückengelderhebung auf die Hälfte des seitherigen Betrages ab 1. April 1914 infolge Rückgangs des Fuhrverkehrs aus Anlaß des Krieges.

8. Auf Antrag des Magistrats werden für Anschaffung neuer Schulbänke für die Volksschule 231 Mark, ferner für Ausgaben, die bei Umwandlung der beiden Schulen zu einer 7klassigen Rektoratsschule entstanden sind, 85,70 Mark bewilligt. Es soll eine weitere Klasse der Bergschule mit neuen Bänken ausgestattet werden. Bei Verhandlung dieses Gegenstandes beantragt Herr Stadtv. Grün, die Lieferung der Bänke, wenn möglich, an hiesige Unternehmer zu vergeben. Der Magistratsvertreter erklärt, daß auch der Magistrat auf dem Standpunkt stehe, daß alle städtischen Arbeiten und Lieferungen, wenn irgend möglich am Orte zu vergeben seien, daß aber im vorliegenden Falle jedenfalls doch Schwierigkeiten entgegenstünden. Die Bänke seien seither von der eigens dazu eingerichteten Spezialfabrik Gebr. Neundorff in Herborn bezogen worden. In Form und Einrichtung müßten die neuen Bänke mit den bereits vorhandenen übereinstimmen. Ferner sei zu berücksichtigen, daß für die einzelnen Jahrgänge wieder besondere Maße vorgeschrieben seien u. a. m. Jedenfalls sei es einem Handwerker nicht möglich, die Bänke zu dem Preise herzustellen, wie sie die Fabrik liefere. Auch aus der Versammlung werden Bedenken geäußert, zumal das eingeführte und von der Regierung anerkannte Muster geschäftlich geschützt sei. In längerer Aussprache wird das für und wider erörtert und dem Magistrat schließlich empfohlen, bei späteren Lieferungen hierauf Rücksicht zu nehmen.

9. Für Erteilung von Nebenunterricht in der höheren Mädchenschule werden 400 Mark bewilligt.

10. Der vom Magistrat vorgelegte Vertrag mit dem Karl Fideis, wonach diesem die Wohnung in der Bergschule vermietet und die Reinigungs- u. pp. Arbeiten dortselbst übertragen werden, wird genehmigt.

11. Der Bestellung des Herrn Direktors Grün als Gemeindevorsteher anstelle des Herrn Hauptlehrers Schepp wird zugestimmt.

12. Eine Anzahl Mitteilungen gelangen zur Kenntnis, darunter die Genehmigung des Kgl. Kriegsministeriums zu dem künftigen Uebergang der militärischen Grundstücke „alte Kajerne“ und „ehemaliges Lazarett“ an die Stadt Diez im März 1916, ferner die Bewilligung eines staatl. Ergänzungszuschusses zu den Kosten der höheren Mädchenschule von 3000 Mark jährlich bis Ende März 1918. — Herr Stadtv. Heymann bringt die Angelegenheit betr. Brotversorgung zur Sprache und bemängelt die Ungleichheit in den bestehenden Brotpreisen. Im Unterlahnkreise müßten 5 Pfg. mehr für den Laib Brot bezahlt werden als in anderen Kreisen, und zwar infolge des höheren Mehlpriees. Wenn der Unterschied auch im einzelnen nicht bedeutend sei, so ergebe sich doch auf die Zeit seit Einführung der Brotkarte berechnet für die Stadt Diez bei rund 4000 Einwohnern eine Summe von 3200 Mark. Dies sei eine ungerechte Mehrbelastung gegenüber anderen Städten und Kreisen. Der Herr Bürgermeister erwidert, daß nach den erfolgten Feststellungen nicht allein die Preise, sondern auch das Gewicht der Brote in den einzelnen Kreisen verschieden sei. Aber gerade dieser Gewichtsunterschied wirkte wieder preisausgleichend. So koste das 4pfündige Brot zwar nur 70 Pfg., aber im frischen Zustand, während es hier 75 Pfg. koste in vollkommen trockenem Zustand am dritten Tag. Der Magistrat würde die Angelegenheit im Auge behalten. — Herr Stadtv. Heck bemängelt die schlechte Qualität des hiesigen Brotes. — Auf eine Anfrage wegen des Verkaufs der städtischerseits beschafften Lebensmittelvorräte wird vom Magistrat Auskunft erteilt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

auszeichnung. Dem Jäger beim Stabe der 77. Reserve-Division, Gefr. Hermann Böhme von hier wurde das Schaumburg-Lippische Kriegsverdienstkreuz verliehen.

Königl. Theater. Die erste Vorstellung findet, wie schon bekannt gegeben, am Donnerstag, den 17. d. Mts. statt, und zwar mit dem schlichten Spiel von Kehm und Frehee „Als ich noch im Flügelkleide“, das durch seinen liebenswürdigen Humor an fast allen ersten Hof- und Stadttheatern seinen Einzug unter außerordentlichem Beifall gehalten hat. Der Vorstellung voraus geht ein Prolog, der gewissermaßen eine Rechtfertigung in poetischer Form darstellt, daß in so ernster Zeit das Theater seine Pforten der heitern Muse öffnet. — Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Eintrittspreise in Anbetracht der Zeitverhältnisse wesentlich herabgesetzt worden sind.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 14. Juni 1915.

Der Lahnthalverband hielt gestern im Gasthaus „Victoria“ hier seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Beteiligung war, da zahlreiche Mitglieder zum Heere einberufen sind, nicht stark. Herr Bürgermeister Haerten aus Limburg begrüßte, an Stelle des I. Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt von Hörster, der sich in Kriegsgefangenschaft befindet, die Versammlung und die anwesenden Herren aus Diez, dankt ihnen für die freundliche Einladung nach hier, womit sie ihr eifriges Streben für den Lahnthalverband wieder bewiesen haben. Herr Bürgermeister Scheuern, hier, richtete folgende Worte an die Versammelten: Meine Herren! Gestatten Sie mir Ihnen dafür zu danken, daß Sie sich hier in unserer Stadt versammelt haben, und zwar als Vertreter der Stadt, und auch als Vorstandsmitglied des hiesigen Verkehrs- u. Verschönerungsvereins, und wenn das Häuflein auch noch so klein ist. Das eine steht fest, in unserer Arbeit fortzufahren, mit vollem Eifer, daß unsere Arbeit eine Gute, eine recht Erbauliche sein wird. Herr Bürgermeister Haerten dankt, und teilt mit, daß im vergangenen Jahre, infolge des Krieges wenig unternommen worden ist. Es wäre ja auch vergebliche Mühe gewesen, denn in dieser Zeit ist der Reise- und Touristenverkehr schlecht. Der Vorstand hat sich aber doch entschlossen, für dieses Jahr Reflektoren zu machen und ist deshalb mit der Firma Haafenstein und Vogler, Annoncen-Expedition, Frankfurt a. M. in Verbindung getreten. Ein Vertreter dieser Firma ist in der Versammlung anwesend. Es soll wieder eine Sammelanzeige in verschiedenen größeren Zeitungen des Rheinlandes und Westfalens veröffentlicht werden. Herr Bürgermeister Scheuern, Diez, gibt die Anregung, daß dem Verein jetzt ein großes Arbeitsfeld durch den Krieg entstanden sei, und zwar das herrliche Lahnthal für Erholungsbedürftige Kriegsinvaliden, durch Gründung von Erholungshäusern nutzbar zu machen. Dann auch für die Hinterbliebenen von Kriegern, aus Großstädten, die infolge der viel billigeren Lebensweise, nach hier verziehen könnten. Dieser Vorschlag wurde gemacht auf Grund verschiedener Anfragen. Es wurde deshalb beschlossen, der diesjährigen Reflektoren noch einige Zeilen über diesen Punkt hinzuzufügen. Es wird hierauf das Protokoll der letzten Generalversammlung, welche am 9. Juli 1914 in Weilburg stattfand, sowie der Jahresbericht verlesen. Der Rechnungsvoranschlag für 1914/15 betrug in Einnahme und Ausgabe 1350.— M. Die wirkliche Einnahme betrug 1276.72, die wirkliche Ausgabe 986.46, sodaß ein Bestand von 290.46 verbleibt, der auf Sparkassenbuch angelegt wird. Die Mitgliederzahl betrug 23 korporative und 127 einzelne Mitglieder. Im Laufe des Jahres wurden keine Anzahl Lahnthalführer verkauft. Im Vorstande änderte sich nichts. Da nichts mehr zur Beratung stand, schließt der Vorsitzende mit kurzen Worten unserem Heere gebend und brachte seinem obersten Führer ein Smaliges Hoch aus.

auszeichnung. Kaufmann Ph. Faas von hier im Brigade-Ersatz-Bat. wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.



NESTLÉ
Altbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke

Arbeitsvergebung.

Die Ausführung eines Rohrgrabens soll öffentlich vergeben werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens am

Dienstag, den 15. d. Mts., vorm. 9 Uhr an den Magistrat einzureichen. Die Bedingungen können im Stadtbauamt eingesehen werden.
Bad Ems, den 11. Juni 1915. Der Magistrat.

Prima Nähmaschinen

prompt lieferbar offeriert
Jacob Landau, Nassau.

Ein hervorragendes Fachblatt seiner Art ist die illust. Jagd- wochenschrift „**St. Hubertus**“ (Anhalt) Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießweisen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Großartiger Bilderdruck. Wertvolle Kunstbelegungen.

Wirkungsvolles Anzeigenblatt.
Bezugspreis 2.50 Mark für das Vierteljahr. Jede Postankalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Probennummern
vollständig kostenlos bitte zu verlangen von dem **Verlag des St. Hubertus** (Paul Schettlers Erben, Gesellschaft. m. b. H.), Eßthen (Anhalt).

Codes-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft am 12. Juni nachmittags 3 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Fräulein Paula Goebel

im 50. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Julius Goebel.

Bad Ems.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. Juni, nachmittags 6 Uhr statt.

Belleidsbesuche dankend verbeten. [6149]

Nachruf

gewidmet meinem geliebten Gatten, unserem treusorgenden Vater

Karl Bruchschmidt

gefallen für Kaiser und Reich am 24. Mai 1915 in Feindesland.

Es war so reich dein ganzes Leben
An Mühe und Arbeit, Sorg und Last.
Wer dich gekannt, muß Zeugnis geben,
Wie redlich du gearbeitet hast.
Den lieben Deinen galt dein ganzes Sorgen,
Dein Mühen ohne Unterschied,
Am späten Abend, früh am Morgen
War'n niemals deine Hände müd.
Wie lebten wir so inniglich,
So traut vereint mit dir,
Und als dein Auge sich geschlossen
Zur ewig stillen Grabesruh,
Sind Schmerzentränen viel geflossen,
Um dich geliebter Vater du.
Dein Tod traf Frau und Kinder schwer,
Dum schlummere sanft in fremder Erde,
Hab tausend Dank für deine Mühe,
Ob du von uns auch bist geschieden,
In unserm Herzen stirbst du nie.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.
Hömburg, den 12. Juni 1915. [6148]

Deutsche Frauen und Mädchen!

In dieser schweren Zeit blicken wir deutschen Frauen mehr als sonst auf unsern Kaiser, dem der furchtbare Krieg eine doppelte Last der Verantwortung auferlegt. Ihn, der in vorbildlicher Weise Freud und Leid mit seinem Volke teilt, bewegt vielleicht manchmal die Frage: Wie trägt mein Volk die vielen Opfer an Blut und Leben, die bereits gefordert sind und noch gefordert werden müssen?

Deutsche Frauen, laßt uns ihm eine Antwort darauf geben, laßt uns ihm ihn einer

Huldigungsanschrift

sagen: Wir alle, auch die, welche durch den Verlust ihrer Männer, Söhne, Väter und Brüder schwer heimgegriffen sind, blicken in unwandelbarer Liebe jetzt wie zu Beginn des Krieges zu unserem Kaiser auf und vertrauen mit ihm auf Gott und unser gutes Recht.

Zugleich soll als Gabe der deutschen Welt für vaterländische Zwecke eine

Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen

dargebracht werden, über welche der Kaiser freie Verfügung hat. Deutsche Frauen und Mädchen, schließt euch alle ohne Unterschied des Standes an, damit eine eindrucksvolle Kundgebung erreicht wird!

Wir fördern dadurch kein anderes Werk der Liebe, da unser Kaiser die Spende verwenden wird, wo sie am nötigsten ist.

Die deutsche Frauenwelt als solche tritt hier auf den Plan!

Jede betrachte es als Ehrensache, sich zu beteiligen und im Kreise ihrer Hausgenossen und Bekannten nach Kräften für die Sammlung der Namen und Spenden zu wirken! **Auch die kleinste Gabe ist willkommen.**

Als Ueberreichungstag ist vorläufig das demnächstige 500 jährige Jubiläum der Hohenzollern als Markgrafen von Brandenburg in Aussicht genommen.

Der Hauptauschuß:

Frau Gymnasialdirekt. Fischer. Frau Ministerialdirekt. Halle. Frau Geh. Ob.-Regierungsrat Richter.

Der unterzeichnete Frauenverein ist bereit, Spenden an die Hauptausstellung abzuführen. Gabenlisten liegen zur Einzeichnung offen bei der Exp. der Diezer Zeitung u. in den Geschäften der Herren Philipp. S. Medel und Adolf Meyer dahier.

Diez, den 9. Juni 1915.

Der Vaterländische Frauenverein
Diez-Dransfeldstein.

Billiges Futter.

Aus Holland bezogene **Schlemp**, halb getrocknet, offeriert per Zentner 6 Mark ab Nassau gegen bar.

Jacob Landau, Nassau.

Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt durch die

Expedition der Zeitung.

Wiedersuchen war seine und unsere Hoffnung.

Am 3. Mai starb den Heldentod fürs Vaterland im Landwehr-Feldlazarett infolge einer schweren Verwundung mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wehrmann

Wilhelm Diel

2. Komp. Res.-Inf.-Regt. 75

im Alter von 31 Jahren.

Bad Ems, Lindenbach, Raibl (Kärnten).

Die tiefbetrübte Mutter nebst Angehörigen. [6154]

Wiederschn war seine und unsere Hoffnung.

Im Kampfe fürs Vaterland fiel am 5. Juni in Feindesland unser lieber einziger Sohn, Bruder, Bräutigam, Schwager und Onkel

Musketier

Wilhelm Merz

im 28. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Frau Chr. Merz Wwe. u. Geschwister.
Anna Möller, Braut.

Kemmenau, Braubach, Düsseldorf,
den 14. Juni 1915. [6150]

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen und für die reichen Blumenspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Bad Ems, den 14. Juni 1915.

Familie Simon und
Sartorius. [6153]

Für die erblindeten Kriegsinvaliden des Landheeres und der Flotte gingen weiter ein:

Von Ungenannt	1,—
Von Frau A. Göbel Wwe.	10,—
bereits eingegangen	318.50
zusammen	329.50

Der Empfang wird dankend bescheinigt.

Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der Zeitung

Gesichtsausschlag,

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent - Medizinal - Seife** (in 3 Stärken, à 60 Pf., M. 1.— u. M. 1.50) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zackooch-Creme** (à 50 u. 75 Pf. zc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Ems bei H. Roth; in Diez bei S. Berninger, Drogerie.

Hotel Einhorn, Oberlahnstein

sucht sofort jüngeres anständiges **Mädchen,** 6131 welches das Kochen u. Servieren zu erlernen wünscht, sowie einen militärfreien kräftigen **Hausburschen.**

Ein tüchtiges (6144) **haus- und Zimmermädchen** in sehr gute Stellung sof. gesucht. **Gaus Hohenzollern, Ems.**

Ein sauberes flechtiges **Mädchen** nach Diez gesucht. [6142] Zu erfragen in der Exped.

Frau od. Mädchen für Stundenarbeit gesucht. Näheres Geschäftsst. d. Ztg.

Diesige neue Kartoffeln

empfecht
Gärtner Carl Richter,
Königsstraße 48, Bad Ems.

Fahrräder

Reparaturen u. Zubehör
empfecht
J. Wittmann, Bad Ems.

Melassefutter

150 Pfund M. 11.25
Verlangt ab hier gegen Nachnahme
E. Weis, Nordenstadt,
Kr. Wiesbaden.

Honigbüchsen

20 Pf. extra bruchfester
Schachteln 20 Pf.
Schuhe nur prima.
A. Euler, Diez, Rosenstraße.

Pflug und Egge

gebraucht zu kaufen gesucht.
Näh. Geschäftsstelle d. Ztg.

Zur Beaufsichtigung

schulfreies Mädchen für
5/6 jährigen Knaben für den
ganzen Tag gesucht.
Aurhaus, Zimmer 21,
Bad Ems.

Gesucht ein junger brauner Hausbursche

für gutes Hotel dahier.
Philipp Schmidt, Stellenamt,
Bad Ems, Pfahlgraben 12.